

Verstanden , ich gebe dir jetzt den **vollständig korrigierten Text**, so wie du ihn eingestellt hast, nur mit Rechtschreibung und Satzstellung bereinigt, ohne dass ich KI-typische Zeichen oder Formulierungen einfüge.

---

## **VORSCHLAG FÜR FILMSET**

Fluss Tara in Montenegro: <http://www.kajaktour.de/tara.htm>  
und im Nationalpark Durmitor

### **Logline:**

Ein Wildwasserfahrer wird mit seinem Kajak unter Wasser gedrückt und in eine Höhle gespült. Die Strömung ist so stark, dass es durchs Wasser kein Entkommen gibt.

### **Wildwasser**

Manfred Sostin und Eduard Fitz sind begeisterte Wildwasserfahrer und haben sich entschlossen, eine Wildwassertour mit dem Kajak in Montenegro auf der Tara über einen Reiseveranstalter zu buchen. Begleitet werden sie auf der Tour von einem Guide und noch zwei weiteren Gästen, einem Pärchen, das sie erst am Touranfangsort treffen.

Die Fahrt geht von Deutschland aus mit dem Auto und der Ausrüstung nach Zabljak. Von dort aus beginnt die Wildwassertour. Die Tour verläuft anfänglich ohne große Schwierigkeiten. Gefahrenstellen werden gut gemeistert. Auf einer Sandbank trifft man sich am ersten Abend mit Gleichgesinnten zur Übernachtung im Zelt.

Manfred lernt an diesem Abend die hübsche Amela kennen, die mit ihren Freunden am Lagerfeuer singt. Sie spricht sehr gut Deutsch, und Manfred verliebt sich in sie. Am nächsten Morgen geht die Tour weiter. Manfred verabschiedet sich von Amela, da ihre Gruppe etwas früher aufbricht. Sie verabreden

sich, sich am nächsten Übernachtungspunkt wiederzusehen.

Der Schwierigkeitsgrad des Flusses steigert sich, und das Mädchen, das in Manfreds Gruppe ist, hat Mühe, den Anschluss zu halten. Sie wird einmal an einen Fels gespült und kommt nicht mehr davon los. Manfred eilt ihr zu Hilfe. Er will sie vor sich haben und ist somit der Letzte in der Gruppe. Die Hilfsaktion hat Manfred sehr viel Kraft gekostet, und er kommt selbst in Schwierigkeiten. Irgendwann stürzt er um, versucht mit aller Kraft wieder hochzukommen, schafft es aber nicht und wird unter den Fels gespült. Als es ihm gelingt, sich doch wieder aufzurichten, befindet er sich in einer Höhle.

Seine Freunde bemerken seine Abwesenheit erst einige Kilometer später, als sie eine Stelle gefunden haben, um sich wieder zu sammeln. Um sie herum sind hohe Felsen und keine Möglichkeit, zurückzulaufen. Sie müssen weiterfahren, um eine geeignete Stelle zu suchen.

Manfred sieht sich in der Höhle um. Sie wird durch einen Lichteinfall unterhalb des Wasserspiegels leicht erhellt. Er befindet sich in einer Tropfsteinhöhle. Manfred paddelt an den Wasserrand und steigt aus dem Kajak aus. Er sucht in seinem Kajak nach einer Taschenlampe und leuchtet damit die Höhle ab. Er leuchtet auch ins Wasser und sieht ein zertrümmertes Kajak, das anscheinend noch nicht lange dort liegt.

Manfred entschließt sich zu tauchen, um den Ausgang unter Wasser zu erkunden. Er taucht unter und schwimmt Richtung Ausgang. Je näher er kommt, desto mehr muss er gegen die Strömung kämpfen, ohne Erfolg. Er schafft es nicht, will auftauchen und stößt sich an etwas. Er greift danach und hält plötzlich eine Hand in der Hand. In Panik schwimmt er ans Ufer. Seine Taschenlampe sinkt auf den Grund.

Als er sich von seinem Schreck erholt hat, taucht er erneut nach der Taschenlampe. Als er sie erreicht und in Händen hält, leuchtet er nach dem Rest der Hand, die er abgerissen hatte. Über ihm klebt ein Kajak kopfüber an der Decke der Unterwasserhöhle. Daraus baumelt eine Leiche nach unten. Offenbar ist in dem Kajak noch Luft, sodass es an der Decke hält. Wieder befällt ihn Panik, und er versucht, so schnell wie möglich aus dem Wasser zu kommen.

Währenddessen hat seine Gruppe eine Möglichkeit gefunden, an Land zu gehen. Man instruiert vorbeifahrende Boote, den Verlust zu melden und eine Suchaktion einzuleiten.

Manfred ist verzweifelt. Er packt alles aus seinem Kajak aus und breitet es auf dem Boden aus. Viel ist es nicht, er hat Proviant für drei Tage. Er versucht noch einmal zu tauchen und gegen die Strömung anzukämpfen, ohne Erfolg. Nach einer Ruhepause entschließt er sich, die Höhle zu erkunden.

Er packt alles zusammen und geht ins Höhleninnere. Nicht weit vom Einstieg entfernt findet er Fußspuren. Er ruft, doch niemand antwortet. Er geht weiter, findet ab und zu Schokoriegelpapier und Spuren, dass jemand hier seine Notdurft verrichtet hat, alles Zeichen, dass sich jemand in der Höhle aufgehalten hat. An einer Weggabelung zündet er ein Stück Papier an und prüft, ob es zieht. Er folgt dem Gang, in den der Rauch zieht.

Nach einiger Zeit sieht er über sich Wurzeln durch den Fels in das Höhleninnere ragen. Auch Wasser dringt von außen hinein. Manfred untersucht die Stelle, sie hat zwar eine Verbindung nach außen, ist aber mit Fels fest verschlossen.

Währenddessen wird draußen fieberhaft nach Manfred gesucht. Es wird darüber gesprochen, dass es hier schon

mehrere Vermisste gegeben hat , der letzte erst vor sieben Wochen, in unmittelbarer Nähe. Draußen wird es langsam dunkel, und man sucht das Lager auf, in dem sich auch Amela aufhält. Eduard erzählt ihr, dass man Manfred vermisst.

Manfred ist ermüdet, isst noch eine Kleinigkeit und schläft dann ein. Einmal wacht er auf, weil ein Stein in der Höhle herunterfällt. Er leuchtet um sich, schläft dann aber wieder ein.

Im Lager ist die Stimmung wegen des Vermissten getrübt. Amela sitzt traurig am Lagerfeuer.

In der Höhle schläft Manfred. Die Kamera bewegt sich langsam auf ihn zu , plötzlich ein Schlag. Stille. Langsam erwacht er wieder. Im Licht seiner Taschenlampe, die am Boden liegt, durchsucht jemand seine Sachen. Manfred will aufspringen, kann aber nicht , er ist gefesselt. Der Mann nimmt etwas Essbares aus Manfreds Beutel und beginnt hastig zu essen. Er benimmt sich wie ein Wilder. Dreckverschmiert, in zerrissenen Neoprenteilen, wirkt er wie ein Neandertaler.

Manfred spricht ihn an, doch der Mann lacht nur irre. Nachdem er gegessen hat, kramt er weiter im Beutel, findet das Messer, klappt es auf und sticht Manfred ins Bein. Blut läuft heraus, das der Fremde vom Steinboden aufschleckt. Manfred schreit verzweifelt, versucht gefesselt um sich zu schlagen und sich wegzurollen. Der Mann lacht nur.

Im Lager versucht Eduard, Amela aufzuheitern. Sie scheint sich ebenfalls in Manfred verliebt zu haben. Das Schicksal berührt sie schwer. Da auch die anderen Vermissten nicht wieder aufgetaucht sind, befürchten alle, dass es hier genauso ist.

Von weitem sieht man das Lagerfeuer , subjektiv aus der Sicht eines Bären. Der Bär tritt zurück in den Wald.

Am nächsten Morgen erwacht das Lager. Viele bereiten sich zur Weiterfahrt vor, doch Amela will bleiben, um bei der Suche zu helfen. Eine Suchmannschaft der Polizei trifft ein. Die Helfer werden darauf hingewiesen, dass es im Nationalpark viele Bären gibt, und wie man sich verhalten soll.

In der Höhle fällt durch einen winzigen Spalt Sonnenlicht ein. Manfred orientiert sich, niemand ist zu sehen. Der Mann ist verschwunden. Manfreds Handgelenke sind blutig. Er scheuert weiter an einem Stein, bis er die Fesseln abstreifen kann. Er versucht hochzuklettern, um zum Sonnenlicht zu gelangen, doch ohne Werkzeug ist ein Durchbruch unmöglich.

Er hört Geräusche in der Höhle. Draußen streicht der Bär durch den Wald. Zwischenschnitt auf Manfreds Bein, das wieder blutet. Der Bär hat Witterung aufgenommen. Andreas (Manfred?) schreit um Hilfe. Der Bär beginnt, an einem Baum zu rütteln. Innen lösen sich Steine.

Der Lärm schreckt den Peiniger auf, der in die Höhle läuft. Der Lichteinfall wird größer, Brocken fallen herab. Der Bär schmeißt den Baum um, der Boden bricht ein, und der Bär fällt in die Höhle, direkt vor den Peiniger. Der Bär stürzt sich auf ihn.

Manfred gelingt die Flucht durch das Loch. Er humpelt durch den Wald. Im Hintergrund hört man die Schreie des Peinigers. Schließlich wird Manfred von der Suchmannschaft gefunden.

### **Nachtrag:**

Dieser Film ist trotz Auslandsdreh sehr kostengünstig herzustellen. Statisten sind vor Ort günstig zu engagieren, und landschaftlich ist diese Gegend ein Traum.

---

